

Blum verliert ganz knapp bei Hartplatzhelden

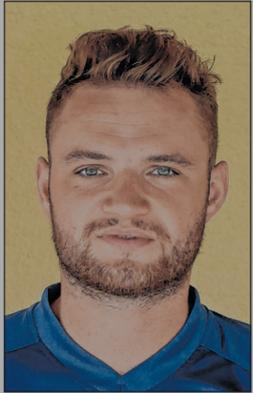
Klosterfelde (bag) Am Ende war es ein ganz schön knapper Zweikampf. Beim Rennen um das „Tor des Monats“ im März hat Benjamin Blum haarscharf gegen seinen Konkurrenten Manuel Zug vom SV Hirrlingen verloren.

Der 23-Jährige, der für Union Klosterfelde in der Brandenburgliga auf Torejagd geht, hatte sich mit seinem Volley-Treffer im Derby gegen Einheit Bernau für die Auswertung bei den FuPa-Hartplatzhelden qualifiziert. Bei den zehn besten Amateur-Toren der Woche hatte er sich mit großem Abstand gegen seine elf Konkurrenten durchgesetzt und es eine Runde weiter in die Auswahl zum Tor des Monats geschafft. Unter fünf Treffern konnten die User bei Facebook abstimmen. Dem Sieger winkt eine Reise nach Mainz zum Aktuellen Sportstudio, wo er beim Schießen auf die Torwand teilnehmen kann.

Im Voting, das am Dienstag gegen 20 Uhr zu Ende ging, wurde es schnell ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Am Ende konnte Manuel Zug 451 Stimmen für sich verbuchen. Benjamin Blum brachte es auf 430 Stimmen.

Für den Klosterfelder Spieler gibt es aber noch eine Chance. Er hat es auf die Nachrückerliste geschafft. Sollte im Sommer ein ungeplanter Termin frei werden, könnte Blum nachrücken und über eine zweite Chance an die Torwand kommen. Weil das Voting so eng war, hat ihn das Team der Hartplatzhelden auf der Liste ganz vorne platziert.

Die Tore sind auf der Facebook-Seite der FuPa Hartplatzhelden zu sehen.



Bekommt zweite Chance: Benjamin Blum Foto: T. Schnabel

Kontakt zur Barnimer MOZ-Sport-Redaktion:
Tel.: 03338 3955-53
E-Mail: barnau-sport@moz.de



Rettung naht: Glienickes Torwart Björn Herrmann muss hier gegen den herannahenden Biesenthaler Kai Lindenau (in grün) eingreifen.

Fotos (2): MOZ/Sergej Scheibe

Fehlentscheidung erregt Gemüter

Im Kreisliga-Spitzenpiel setzt sich der SV Biesenthal mit 3:1 gegen Verfolger SV Glienicke durch

VON BRITTA GALLREIN

Biesenthal (bag) **Im mit Spannung erwarteten Spitzenpiel der Fußball-Kreisliga Ost konnte sich Tabellenführer SV Biesenthal mit 3:1 gegen den ärgsten Verfolger SV Glienicke durchsetzen. Eine folgenschwere Schiedsrichterentscheidung ließ die Stimmung hoch kochen.**

Es war kein spielerisch brillantes, aber sehr engagiert geführtes Spiel von beiden Mannschaften mit Chancen auf beiden Seiten. Biesenthals Thomas Kath hat die Führung schon auf dem Fuße, als er allein auf den Glienicker Schlussmann Björn Herrmann zuläuft, der dessen Schuss mit Mühe noch neben den Pfosten lenken kann.

Die knapp 100 Zuschauer – mehr als in so manchem Spiel in der Brandenburgliga – sahen danach einen offenen Schlagabtausch der beiden Teams, die beide gerne eine Klasse höher spielen würden. Dann ist erneut Thomas Kath der Empfänger eines langen Balls aus dem Rückraum. Der Biesenthaler setzt sich gleich gegen zwei Bewacher durch und lupft den Ball über den Torwart zum 1:0 (28.). Chancen gibt es noch auf beiden Seiten, so für den Glienicker

Johannes Beneke, der den Ball gegen die Latte hämmert und für Biesenthals Kapitän Roman Stasik, der nach einem Eckball das Tor nur knapp verfehlt.

Nach der Pause dann die Ernüchterung für Biesenthal. Glienickes Johannes Beneke wird von zwei Spielern in die Zange genommen und kommt zu Fall. Schiedsrichter Tim Gerstenberg zeigt sofort auf den Punkt. Steven Marks lässt sich die Möglichkeit nicht entgehen und trifft zum 1:1-Ausgleich (51.) – alles wieder offen.

Riesenglück für Glienicke, dass der Fernschuss von Justin Jahns in der 75. Minute nur an die Latte knallt. Auf der Gegenseite kann Biesenthals Schlussmann Paul Sternbeck mit einer Glanzparade einen Schuss aus Nahdistanz von Steven Marks parieren und hält sein Team im Spiel.

Es folgt ein schönes Zuspiel des eingewechselten Biesenthalers Daniel Schwarz auf Andreas Browkin, der den Keeper bereits überwunden hat und ins leere Tor einschleibt zum 2:1.

Dann folgt die Szene, die die für ganz viel Diskussionen sorgt. Ein Biesenthaler Spieler ist mit Ball ins Richtung Glienicker Tor unterwegs. Etwa 20 Meter vor dem Tor wird er gefoult, der Ball gelangt trotzdem irgendwie zu



Sorgte am Ende für mächtig viel Aufregung: Schiedsrichter Tim Gerstenberg, hier im Gespräch mit Glienicker Spielern.

seinem Mitspieler Stefan Sittig. Der Schiedsrichter lässt zunächst den Vorteil weiter laufen, pfeift dann aber just in dem Moment ab, in dem sich Sittig in aussichtsreicher Position vor dem Tor befindet. Der Biesenthaler schießt trotzdem und trifft. So weit, so schlecht. Erst regen sich jetzt die Biesenthaler auf, warum der Vorteil nicht weiter laufen gelassen wurde. Doch dann die überraschende Wende. Schiedsrichter Tim Gerstenberg geht zum jungen Assistenten Mario Kraft und entscheidet nach kurzer Beratung: Das Tor für Biesenthal zählt. Der Assistent hat den Ball schon vor dem Pfiff im Tor gesehen.

Jetzt herrscht Ausnahmezustand auf dem Feld. Während bei den Biesenthalern Wut in Erleichterung umschlägt, sind die Glienicker verständlicherweise auf 180. Sie bestürmen als Traube den Schiedsrichter und lamentieren: „Der Pfiff kam noch vor dem Tor.“ Doch Tim Gerstenberg bleibt bei seiner Entscheidung. Dawid Kniolek sieht noch Rot wegen Dauermeckerns, dann pfeift Gerstenberg ab. Es bleibt beim 3:1.

Glienickes Trainer Florian Glitza hatte sich schnell wieder unter Kontrolle. „Es war eine klare Fehlentscheidung. Ich war ja selber beteiligt, laufe mit dem Torschützen auf das Tor zu und

der regt sich noch auf, weil der Pfiff kommt, schiebt nur aus Frust den Ball noch ein. Aber nach der Chancenverteilung geht es schon in Ordnung. Bei zwei Gegentoren haben wir den Gegner am zweiten Pfosten frei stehen lassen. Da ist die Schiedsrichterentscheidung am Ende irrelevant.“

Ein sichtlich erleichteter Christian Schramm freut sich nach der Partie darüber, dass sein Plan aufgegangen war, nur aus den Kontern Tore zu machen. „Jetzt weiß jeder, warum wir da oben stehen“, ist der Biesenthaler Coach überzeugt. Und das vorher so verbotene Wort vom Aufstieg ist nun von der schwarzen Liste gestrichen. „Wer jetzt nicht mehr daran glaubt, dass wir aufsteigen können, dem ist nicht mehr zu helfen. Ab jetzt schreiben wir uns das ganz offiziell auf die Fahne.“

Florian Glitza, der übrigens nach der Saison aufhören wird, ist jedenfalls überzeugt vom Aufstieg der Biesenthaler. „Mir war klar, dass der, der heute hier gewinnt, aufsteigen wird. Von daher glaube ich, dass Biesenthal es geschafft hat.“

Biesenthal: Sternbeck, Kath (59. Schwarz), Schönberg, Lindenau, Sittig, Rohrmann, Browkin (82. Beuster), Stasik, Spillmann, Schwarz, Jahns

Kegler spielen Kreispokal in Wandlitz aus

Wandlitz (tfi) Zum diesjährigen Kreispokal trafen sich die Damen auf der Kegelhalle in Wandlitz. Angetreten sind Klosterfelde, SpG Eberswalde, Eberswalder SC und Wandlitz. In jedem Team sind immer vier Spieler und es werden 120 Würfe über vier Bahnen gespielt.

Titelverteidiger war die SpG Eberswalde und sie begannen nicht nur sehr stark, sondern spielte als Team den Bestwert mit 3608 Holz. In der Mannschaft spielten Ines Völter 914, Sandra Kampf 884, Marina Penz 893 und Lisa Völter den Tagesbestwert von 917 Holz.

Damit mussten sich die Damen aus Wandlitz mit Platz zwei zufrieden geben, denn zum Sieg fehlten immerhin 40 Holz. Beste im Team war diesmal Elke Walter mit 904 Holz. Mit ebenfalls 40 Holz Rückstand kam Klosterfelde als Dritter ins Ziel. Da schaffte es Monique Kabisch auf 913 Holz. Damit rettet sie den dritten Platz ganz knapp vor den Eberswalder SC, denn der Abstand war mit 7 Holz sehr knapp. Mannschaftsbeste war heute Renate Weinberg mit 903 Holz.

Bei den Herren ließen die Gastgeber SpG Eberswalde den anderen Teams aus Klosterfelde, Wandlitz und Marienwerder keine Chance. Mit 3690 Holz holten auch sie den Pokal sicher nach Eberswalde. Es spielten Philipp Daht 917, Axel Völter 912, Christopher Penz 937 und Sven Kämpfe hatte 924 auf seinen Zettel.

Für Marienwerder und Platz zwei reichten am Ende 3548 Holz. Christopher Thier spielte mit 902 den Bestwert der Mannschaft. Herbert Klug aus Klosterfelde begann mit 901 recht gut, aber seine Mitspieler konnten an diese Leistung nicht anknüpfen und deshalb waren es am Ende 3513 Holz und Rang drei.

Mit 3459 Holz blieb den Wandlitzer Herren nur der letzte Platz übrig. Bester Spieler war Andre Weyher mit 895 Holz.

ZAHLE DES TAGES

27

Tore haben zusammen die beiden Torjäger Paul Röwer (Klosterfelde, 17) und Chinoso Solomon Okoro (Eberswalde, 10) in der Brandenburgliga bisher erzielt. Am Freitagabend, 19.30 Uhr, treffen beide beim Derby in Eberswalde aufeinander.

Rumpftruppe in Eichstädt chancenlos

Werneuchener Handballer verlieren 25:35

Werneuchen (dha) Zum letzten Auswärtsspiel der Handball-Landesligasaison fuhr die Mannschaft von RW Werneuchen zum punktgleichen Tabellenfünften nach Eichstädt.

Mittlerweile sind die Werneuchener so ersatzgeschwächt, dass man ohne Rückraumspieler und mit einem Linkshänderüberschuss antreten musste – eigentlich ein Luxus.

Anfangs hatte man den Eindruck, als könnten die Rot-Weissen gegen einen gut aufgestellten Kader aus Eichstädt mithalten. Bis zum 7:7 waren wohl beide Seiten überrascht über den Spielverlauf. Schnell aber wurde klar, dass die arbeits- und verletzungsbedingten Ausfälle auf Werneuchener Seite der Grund waren, um an diesem Tag kein gleichwertiger Gegner zu sein.

Die Eichstädter kamen durch schnelle Konter und einfache Tore besser ins Spiel. Die Abwehr der Rot-Weissen stand ungewöhnlich unsicher, war aber auch in dieser Zusammensetzung selten im Einsatz. Wiede-

rum war die Chancenverwertung ein Teil der Gründe zur drohenden Niederlage. Selbst Trainer Denis Dumke konnte durch seinen Spieleinsatz diesen Tag nicht retten.

In der zweiten Spielhälfte häuften sich die fragwürdigen Entscheidungen der Schiedsrichter. Unter anderem erhielten beide Mannschaften jeweils elf Zeitstrafen, was aber keinesfalls dem Spielverlauf entsprach. Klare Siebenmeter-Strafwürfe wurden zu Stürmerfouls und Tätlichkeiten blieben weitgehend ungeahndet.

Unterm Strich hatte der dezimierte Kader der Rot-Weissen an diesem Tag keine Chancen gegen eine normalerweise gleichwertige Mannschaft aus Eichstädt. So verloren die Werneuchener Handballer ihr letztes Auswärtsspiel am Ende deutlich gegen an diesem Tag bessere Eichstädter mit 35:25.

Werneuchen: Hölzer, Heisinger, Müller, Malich, Singethan, Dumke, S., Stahlberg, S., Kühn, Schaffland, Schiersch, Hase, Dumke, D.,

Nur knapp an der Top Ten vorbei geschrammt

Der Blumberger Rennfahrer Mike Ortmann setzt in seinem ersten Rennen der ADAC GT Masters ein Ausrufezeichen

Blumberg (msc) Am Wochenende kam es endlich zum langersehten Startschuss in die neue Saison der ADAC GT Masters. Wie schon in den Jahren zuvor gab sich die Motorsport Arena Oschersleben die Ehre. Dort konnte es einer unter den 56 Fahrern nicht mehr erwarten: Der 17-jährige Blumberger Mike David Ortmann bereitet sich seit Monaten auf diesen Tag vor. Als Gesamtdritter der letztjährigen ADAC Formel 4 wechselte der Youngster in die „Liga der Supersportwagen“. Sein Teamchef Peter Mücke, der viel auf den jungen Blumberger Motorsportler hält, bot ihm bereits vor Monaten ein Cockpit an. Sein Audi R8 LMS mit 585 PS und mehr als einer Tonne Gewicht hat rein gar nichts mit seinem alten Formel-4-Wagen zu tun. „Die Umstellung war für mich im Großen und Ganzen keine große Sache. Der Ablauf war mir im Vorfeld klar. Es sind eher die Feinheiten, die den Unterschied ausmachen. Die Datenanalyse bekommt zum Beispiel einen höheren Stellenwert“, berichtet Ortmann.

Zum ersten Mal in der Geschichte der GT Masters präsentierten sich die Fahrer in ihren Boliden den angereisten Fans in der Tradition von Langstre-



Schlug sich bei seinem Debüt wacker: Mike Ortmann in seinem Audi R8

Foto: Michael Schulz

ckenrennen. In der Startaufstellung stellten sich die Piloten in ihren Supersportwagen in einer Reihe auf und starteten auch so in die Einführungsrunde.

Doch vor der Startaufstellung ging es für den Blumberger erst einmal ins Zeittraining. „Mit ei-

nem 14. Platz bin ich natürlich nicht zufrieden. Sicherlich nicht weit weg von meinem Ziel, in die Top Ten vorzustoßen, doch gilt es für mich, so schnell wie möglich Erfahrungen zu sammeln“, sagte Ortmann. Aus dem Mittelfeld ging es für den Junior

in der „Liga der Sportwagen“ dann auf die Jagd nach einem der vorderen Plätze. Und mit Platz 12 in seinem ersten Rennen der ADAC GT Masters, deren Teilnehmerliste sich wie das „Who’s who“ des Motorsportes liest, setzte er bereits ein erstes

Ausrufezeichen. „Du kannst aber auch nur die Leistung abrufen, die dir dein Team zur Verfügung stellt. Und da habe ich gemeinsam mit meinem Teamkollegen Frank Stippler das große Glück, ein fantastisches Team hinter uns zu wissen.“, sagte der sympathische Racer.

Das zweite Rennen hielt dagegen für Ortmann die ersten wichtigen Erfahrungen in der GT Masters bereit. Er geriet am Ende der Start- und Zielgeraden auf den linken Poller, drehte sich mit seinem Audi R8 in einen Mitbewerber und fiel aus.

Auch wenn die Geschwindigkeit bei dem Auszubildenden zum Mechatroniker bereits passt, sind es viele neue Dinge, die er in den kommenden Rennen so schnell wie möglich lernen muss. Zur Vorbereitung auf das kommende Heimrennen am Lausitzring stehen als Nächstes die Auswertung und Analyse mit dem Team an. „Ich muss noch an den Feinheiten arbeiten“, sagte er mit einem Augenzwinkern.

Die nächste Chance auf eine Top-Ten-Platzierung für Ortmann und sein Team besteht in drei Wochen, wenn vom 19. bis 21. Mai der zweite Lauf auf ihrer Heimstrecke, dem Lausitzring, stattfindet.